

Ein Name steht für viele Gedenkstein erinnert an missbrauchten Pascal und alle Kinder mit gleichem Schicksal



Johannes Heibel (rechts) und Bruno Harich berichteten über ihr Engagement.

Foto: Kieras

Lohmar (pk). Der Fall des damals fünfjährigen Pascal aus Saarbrücken erschütterte die gesamte Republik. Der kleine Junge verschwand am 30. September 2001 und ist seitdem nicht wieder aufgetaucht. Fest steht nur, dass Pascal vor seinem Verschwinden sexuell missbraucht, vergewaltigt und misshandelt wurde, in einem Hinterzimmer der "Tosa-Klause", die Synonym für menschliche Abgründe geworden ist. Mit dem "Gedenkstein gegen das Vergessen" erinnert die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen an den kleinen Jungen und an alle vermissten und misshandelten Kinder. Der 1,80 Meter hohe Gedenkstein aus Südafrikanischem Quarzit wiegt 800 Kg und wird für sechs Wochen auf dem Rathausvorplatz stehen. Vorher erregte er schon in verschiedenen anderen Städten und Gemeinden Aufmerksamkeit. In der Stele ist der Text eines Briefes zu lesen, den "B.M." verfasst hat, ein heute 17-Jähriger, der Pascal kannte und ebenso wie sein Freund Opfer von Pädophilen in der berüchtigten Kneipe wurde. Der Jugendliche ist bis heute schwer traumatisiert. Der Text beginnt: "Lieber Pascal, wir waren noch klein, als wir das Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern erleben mussten." Im Rahmen der Wanderausstellung "Gedenkstein gegen das Vergessen - Kunst macht sichtbar" stellte Bürgermeister Wolfgang Röger gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Initiative Johannes Heibel

sowie dem Bildhauer und Steinmetz Bruno Harich den Gedenkstein auf dem Rathausvorplatz auf und setzte damit ein Zeichen gegen das Vergessen."Es ist wichtig, dass Organisationen wie die Initiative sich aktiv für die Opfer und ihre Angehörigen einsetzen. Gerne unterstützen wir in Lohmar die Aktion und helfen dabei, das Thema in die Öffentlichkeit zu tragen", so Bürgermeister Röger und ergänzte, "Gewalt gegen Kinder gehört zu den abscheulichsten Verbrechen." Ursprünglich sollte der Stein in Saarbrücken errichtet werden, die Oberbürgermeisterin lehnte das aber ab, da die Misshandlung Pascals nicht erwiesen sei, obwohl ein Täter zu sieben Jahren Haft wegen schweren sexuellen Missbrauchs verurteilt wurde. Heibel und Harich hoffen, dass der Stein irgendwann doch noch in Saarbrücken seinen Platz finden wird.



Bruno Harich (rechts neben dem Stein) und seine Mitarbeiter stellten das Mahnmal auf dem Rathausvorplatz auf.

Foto: Kieras